

# Berlin hin und zurück

## Sechs Tarmstedter Segelflieger schaffen Strecke an einem Tag

TARMSTEDT/BERLIN. Nach Berlin hin- und zurückzufliegen, das hört sich banal an. Das von Tarmstedt aus an einem Tag mit dem Segelflugzeug zu schaffen, setzt nicht nur die geeignete Wetterlage voraus, sondern durchaus Wissen, Können und Erfahrung. Sechs Tarmstedter Segelfliegern ist es kürzlich gelungen, von Tarmstedt nach Berlin und zurückzufliegen.

Vor 50 Jahren flog der Lübecker Segelflieger Hans-Werner Grosse einen Weltrekord im Streckensegelflug über 1460 Kilometer von der Ostsee bis nach Biarritz in Südfrankreich. Möglich wurde das durch eine für diesen Flug ideale Wetterlage. Ein Flug nach Berlin, obwohl wesentlich kürzer, wäre ihm dagegen selbst bei noch so geeignetem Wetter in diese Richtung verwehrt geblieben.

Der Eiserner Vorhang riegelte die damalige DDR nicht nur am Boden, sondern auch in der Luft ab. Der Flug eines westdeutschen Flugzeuges nach Berlin war praktisch undenkbar. Selbst wenn es nur ein Segelflugzeug gewesen wäre, hätte ein solcher Flug im Nachgang die Ständigen Vertretungen der beiden Länder bemühen müssen.

Seit dem Fall der Mauer ist ein Flug jenseits der Elbe zwar problemlos möglich, Berlin aber lag aufgrund seiner bisher zwei Verkehrsflughäfen und des Regierungsviertels unter Schutzzonen, die ein Befliegen nur mit Genehmigungen erlauben. Ein Flug im Schutzbereich des nunmehr einzigen, viel diskutierten Berliner



**Blick auf Berlin aus dem Segelflugzeug. Wer genau hinsieht, erkennt den Großen Tiergarten, den Fernsehturm am Alexanderplatz und den Reichstag**

FOTO: TIM RÜHENBECK

Flughafens „BER“ und des direkten Innenstadtkerns setzt weiterhin eine Freigabe voraus. Mit der Schließung des bisherigen Flughafens Tegel aber ist auch dessen Schutzzone aufgehoben worden. Damit ist es möglich geworden, den Norden der Stadt und den Flughafen Tegel zu überfliegen.

Sechs Segelflieger der Airbus Segelfluggemeinschaft in Tarmstedt nutzten jetzt eine in Richtung Berlin günstige Wetterlage und flogen in den Norden Berlins. In zwei Arcus-T-Doppelsitzern waren die Teams Lars Hagemann und Sören Auen sowie Björn-Christian Michaelis mit Ralf Paulsen unterwegs.

Tim Rührenbeck und Timo Stöven flogen mit den vereinseigenen Einsitzern LS-8 und LS-4. Eine Landung auf

### Günstige Wetterlage für besonderes Flugerlebnis genutzt.

dem für den Luftverkehr gesperrten ehemaligen Flughafen Tegel war allerdings von vornherein nicht vorgesehen. Zum einen ist die sportliche Herausforderung im Segelflug, eine möglichst weite Strecke zu fliegen und ohne Zwischenlandung am Abend wieder an den Heimatflugplatz zurückzukehren. Zum anderen wäre eine Landung auf dem menschenleeren, verlassenen Flughafen auch nicht sehr reizvoll gewesen und hätte zudem einen Rücktransport der Segelflugzeuge im Anhänger erfordert. So war denn das sechseckige Termi-

nalgelände des alten Flughafens Tegel der Wendepunkt für den anschließenden Rückflug.

Auch wenn die Aufwind-Suche die Aufmerksamkeit der Segelflieger unablässig fordert, ermöglichte die gute Sicht an diesem Tag kurze Blicke auf das Stadtzentrum, aus dem die markanten Gebäude Berlins selbst aus einiger Entfernung deutlich erkennbar waren. Da nicht alle beteiligten Piloten haargenau die gleichen Routen flogen, traf man sich am Abend in Tarmstedt mit Streckenlängen zwischen 583 und 702 Kilometern und Flugzeiten zwischen sechs und sieben Stunden wieder. Und in jedem Fall um ein Erlebnis reicher, an das vor fünfzig Jahren nicht im Traum zu denken gewesen wäre.